

Dienstag, 09.06.2009  
Harburger Anzeigen und Nachrichten

## Die Liberalen jubeln In Jesteburg sogar die SPD überholt

Claudia Michaelis

Buchholz/Winsen. Die Liberalen sind die großen Gewinner der Europawahl im Landkreis Harburg. Mit einem Plus von sechs Prozent gegenüber 2004 konnte die FDP im südlichen Hamburger Speckgürtel ein Traumergebnis von 13,8 Prozent einfahren. Mit 17,5 Prozent holten die Freidemokraten in der Samtgemeinde Jesteburg ihr kreisweit bestes Ergebnis und lösten in der Heidekommune die SPD als zweitstärkste Kraft politische Kraft ab. Im Gegenzug fuhren die Genossen in Jesteburg mit 16,3 Prozent ihr schlechtestes Ergebnis im Landkreis ein.

Hochzufrieden zeigt sich denn auch die FDP-Spitze im Landkreis. "Es zeigt, dass wir die richtige Politik machen", kommentiert die stellvertretende FDP-Kreisparteichefin und Bundestagskandidatin Nicole Bracht-Bendt das Ergebnis. Für die Bundestagswahl habe sie das "beflügelt und angespornt".

Im Großen und Ganzen folgen die Landkreis-Ergebnisse dem Bundestrend. Die Grünen mussten allerdings gegen den Bundestrend im Landkreis mit einem Minus von 0,3 Prozent leichte Verluste gegenüber 2004 hinnehmen. Das Gesamtergebnis sei jedoch auch nach 2004 wieder das Beste, dass die Grünen bei einer bundesweiten Wahl je hatten, resümiert die Hollenstedter Grünen-Kreistagsfraktionschefin Ruth Alpers zufrieden. Als erschreckend werten die Spitzen aller Parteien die Wahlbeteiligung obwohl sich die Landkreis-Bewohner sogar etwas weniger wahlmüde zeigten als andernorts: Mit 42,3 Prozent lag die Wahlbeteiligung hier zwei Prozent höher als 2004.

Obwohl die CDU gegenüber 2004 ein Minus von acht Prozent wegstecken muss, bleibt sie stärkste politische Kraft im Landkreis und CDU-Kreisparteichef Michael Grosse-Brömer ist zufrieden. Die deutlichen Verluste erklärt der Parteichef mit dem extrem guten Ergebnis, das die CDU 2004 vor dem Hintergrund der Unzufriedenheit mit Rot/Grün eingefahren hatte. Der Anti-Schröder-Effekt habe sich inzwischen erledigt, und obendrein seien die Verluste der CDU Zuwächse bei der FDP geworden und blieben damit im bürgerlichen Lager, stellt Grosse-Brömer fest: "Das lässt hoffen, dass wir eine gute Grundlage für die Bundestagswahl haben."

So sieht das auch CDU-Europakandidat Kristian Tangermann, der den Einzug ins EU-Parlament mit seinem fünften Platz auf der Landesliste um einen Platz verfehlte.

Schockierend findet der 33-Jährige außer der Wahlbeteiligung aber auch das neuerliche Absinken der SPD, die in einigen Gemeinden unter die 20-Prozent-Marke gerutscht ist. "Das kann einem als Demokrat eine Volkspartei nicht gefallen", sagt Tangermann, und er meint das ohne Spott. Die Volksparteien hätten wichtige Aufgaben in der Demokratie, und ein solches Ergebnis habe konkrete finanzielle und personelle Auswirkungen: "Das ist nichts, worüber man sich freuen könnte."

"Ziemlich niederschmetternd" findet denn auch SPD-Kreisparteichef Dieter Feindt aus Tostedt das Abschneiden der Sozialdemokraten, die im Kreis mit 21,2 Prozent gegenüber 2004 noch einmal ein knappes Prozent einbüßten. Er hatte eigentlich auf 25 Prozent gehofft, räumt Feindt ein. Die SPD kriege die eigenen Leuten derzeit nicht zur Urne, meint Feindt: "Das ist eine ganz, ganz schwierige Lage für uns, aber wir tragen es mit Fassung". Für die Bundestagswahl werde die Devise bei der SPD

nun lauten: "Ran an den Bürger" Hausbesuche machen, den Menschen Zusammenhänge erklären und Lösungen anbieten.